Eine Studienreise mit dem Schiff

Es war ein Versuch und er ist gelungen. Erstmals unternahm der VDL Niedersachsen eine agrarische Bildungsreise und kombinierte diese mit einer Kreuzfahrt. Vom 17. bis 24. November besuchten 26 Teilnehmer eine portugiesische und vier spanische Inseln im Atlantik: das schöne Madeira, das vulkangeprägte Lanzarote, das agrarische La Palma, das vielfältige Teneriffa und das touristische Gran Canaria. Dazwischen hielt AIDAstella alle Möglichkeiten der Ablenkung und eine unglaubliche Fülle an kulinarischen Angeboten bereit.

Bei milden Temperaturen über 20 Grad auf allen Inseln war der November eine angenehme Reisezeit. So konnte bei einem Spaziergang im mit äußerst steilen Stadtstraßen gesegneten Funchal auf **Madeira** ein engagierter Züchter über die Besonderheiten der 23.000 Varietäten zählenden Orchideen berichten, von denen die sicher schönsten bei ihm zu sehen waren. In einem Obstbaubetrieb waren Mango, Avocados, Erdbeeren, Rosmarin, Spinat, Thymian und Salate zu besichtigen. Die Erklärungen gab unsere einheimische Reiseführerin, die besonders im sehr schönen botanischen Garten der Stadt ihre hervorragenden biologischen Kenntnisse anwenden konnte. Ein Besuch der Markthalle mit allen erdenklichen Früchten und frisch gefangenen Fischen und ein Gang durch die bunte Altstadt rundeten den Tag ab.

Gänzlich anders empfing uns nach einem Tag auf See die Vulkaninsel **Lanzarote**: Zu dieser Jahreszeit ohne Vegetation und meist mit schwarzem Lavasand der über 100 Vulkane und mehr als 300 Krateröffnungen bedeckt, ist diese Insel etwas Besonderes. In einem modernen Infozentrum des Nationalparks Timanfaya wurde uns die Situation der großen Vulkanausbrüche der 1730er Jahre sehr plastisch vorgespielt. Beeindruckend war der Weinanbau: In kleinen runden Erdvertiefungen wächst je eine Rebe mit bis zu 38 kg Ertrag. Dieser

aber letztlich geringe ha-Ertrag wird mit hohem Pflege- und Ernteaufwand erreicht. Bei einer Probe konnten wir uns vom guten Geschmack der Muskateller- und Malvasiaweine überzeugen. Nach einem mittäglichen Tapasessen stand die Besichtigung eines der insgesamt 200 ha umfassenden Kaktusfelder der Insel an. Hier werden die roten Cochenilleschildläuse abgeerntet, die zur Farbgewinnung z. B. in Lebensmitteln wie Süßigkeiten, Lippenstiften und Marmeladen und für Textilien verwandt werden.

Das grüne **La Palma** hat keine Industrie – sie ist verboten. 2/3 des Bruttosozialprodukts erwirtschaftet die Landwirtschaft mit intensivem Anbau von Bananen, Avocados, Mangos, Papayas, um nur einige zu nennen. Bei der Besichtigung einer Biobananenplantage erfuhren wir, dass bereits 1,4 ha Anbaufläche ein auskömmliches Leben ermöglichen. Ausführliche ökonomische Zahlenwerke hatte dazu unser örtlicher Führer im Kopf, der sogar schon die obligatorischen EU-Verordnungen für dortige Vertragswerke übersetzt hatte. Er konnte auch über das interessante Wasserrecht berichten, das die dortigen Bauern innehaben oder über das für uns Deutsche bestechend einfache spanische Steuerrecht. Bei der SAT, einer durch die Mitarbeiter genossenschaftlich organisierten Weinkellerei, konnten wir nach einer Führung durch die Produktion wieder einen guten Wein verkosten. Dieser stammte aus Höhenlagen und wurde von einer reichen Auswahl leckerer Tapas begleitet. In einem kleinen Tabakmuseum haben wir uns anschaulich über den Tabakanbau auf La Palma und in der Welt informiert. Hier existieren die letzten Tabakdrehereien Europas.

Teneriffa ist die größte der kanarischen Inseln und mit 933.000 Einwohnern dicht besiedelt. Wir wurden durch das ICIA (Canarian Institute of Agricultural Research) geführt, ein staatliches Institut, zu dessen vielfältigen Aufgaben die Erhaltung der regionalen Getreide- und Kartoffelsorten gehört. Der sehr beeindruckende, 1788 gegründete botanische Garten lag direkt nebenan. In einem ebenfalls genossenschaftlich organisierten Verpackungs- und Handelsbetrieb erfuhren wir alles über die Vermarktung der kanarischen Bananen, die fast ausschließlich ins Mutterland Spanien erfolgt. Hier wird auch Wein und das kanarische Hauptnahrungsmittel, die Kartoffel, vermarktet. Trotz zweimaliger Ernte im Jahr führen die Kanaren 70 % ihres Bedarfs an Kartoffeln ein; aus phytosanitären Gründen ausschließlich aus Großbritannien. Nach einem Mittagessen mit viel Lokalkolorit ging die kurvige Fahrt durch Kiefernwälder hinauf zum riesigen Vulkankrater des Teide, dem mit 3725 m höchsten Berg Spaniens. Nun mussten wir uns auch schon wieder mit der Fahrt hinunter zum Meer beeilen und erreichten das Schiff erst 15 Minuten vor dem Ablegen.

Zum Abschluss unserer vielfältigen Reise hatten wir nochmal Gelegenheit, uns Las Palmas auf **Gran Canaria** zu erschließen. Die Altstadt und die Strandpromenade waren für individuelle Erkundungen lohnende Ziele. Der Flug von dort zurück nach Hannover beendete eine interessante, aber durch unser schwimmendes Hotel auch komfortable Reise.

Hartmut Lüdeke, Gruppenleiter
Fotos: Hartmut Lüdeke (3, 4), Uwe Weddige(1, 2, 5, 6, 7)